

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro}. 102.

Dienstag den 4. Mai 1897.

XV. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk., frei ins Haus 1,34 Mk. Abonnements nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.
Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Die Kaiserbegegnung in Petersburg

hat nach ziemlich allgemeinem Urtheil eine über die Bedeutung eines Höflichkeitsbesuches weit hinausgehende Bedeutung. Schon der überaus warme Ton der Trinkprüche des Zaren und des Kaisers Franz Josef, die Hervorhebung einer Gemeinsamkeit in den Prinzipien und der Solidarität in der Vertretung der Friedensinteressen ließ auf eine politische Annäherung beider Reiche schließen. Während es aber sonst bei Monarchenbegegnungen meist mit mehr oder minder herzlichen Trinksprüchen und einer vertraulichen Aussprache der Herrscher und Minister sein Bewenden hat, ist aus der Begegnung in St. Petersburg sofort eine bezeichnende gemeinsame politische Handlung hervorgegangen.

Die beiderseitigen Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew und Graf Soluchowski, haben nämlich von Petersburg aus gleichlautende Noten an die russischen und österreichisch-ungarischen Vertreter in Bukarest, Belgrad, Sofia und Cetinje erlassen, in denen auf Grund des zwischen dem Zaren Nikolaus und dem Kaiser Franz Josef gegenseitigen Gedanken-austausches die Befriedigung beider Herrscher über die korrekte Sichtung der Regierungen der vier Balkanstaaten Rumänien, Serbien, Bulgarien und Montenegro während der türkisch-griechischen Wirren ausgesprochen wird. Verdient ist dieses Lob freilich nur in Bezug auf Rumänien, das nicht die geringste Miene machte, die Verlegenheiten der Türkei für sich auszunutzen, wogegen man das Lob in Belgrad und Sofia, wo man einen Druck auf die Fortsetzung in den macedonischen Kirchenfragen auszuüben versucht hatte, und ebenso auch in Montenegro mehr als eine Warnung aufzufassen haben wird.

Diese Kundgebung läßt darauf schließen, daß ihr eine Verständigung über die Balkan-

angelegenheit unter den beiden meistbetheiligten Großmächten vorangegangen ist. Eine solche Annäherung wird weder in England noch in Frankreich mit ungemischter Freude aufgenommen werden. Wenn sich aber französische Blätter zum Troste einreden wollen, die Annäherung bedeute ein Abweichen Oesterreich-Ungarns von der Seite Deutschlands, so sind sie ganz auf dem Holzwege. Wohl in keinem Punkte ist die deutsche Politik mehr sich gleich geblieben, als darin, daß sie stets die Balkanfragen als sie nicht direkt berührend betrachtet und behandelt hat und daß ihr diplomatisches Streben darauf gerichtet war, die vorhandenen russischen und österreichisch-ungarischen Interessen-Unterschiede zu mildern. Weiß sich unser Verbündeter an der Donau gut mit Rußland in den Orientfragen zu stellen, um so freier wird das deutsche Reich dadurch in der Vertretung des obersten Dreibundzweckes, der Wahrung des Friedens, und in der Pflege freundschaftlicher Beziehungen mit Rußland, mit dem wir keine politischen Interessen-Gegenätze auszumachen haben.

Politische Tageschau.

Bei einem Festmahl des Berliner „Gartenbauvereines“ zu dessen 75jährigen Stiftungsfeste hat der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten in einem Trinkpruch unter anderm gesagt: „Ich wage es auszusprechen, unsere Zeit krankt am Realismus, am Materialismus, am öden Parlamentarismus, am Partei-Egoismus, an dem Hader konfessioneller politischer Parteien mit einander, an den Folgen sich immer weiter ausbreitender destruktiver Tendenzen, die unser Volksleben vergiften!“

Der dem Bundesrath vorliegende Nachtragsetat für den Reichshaushaltsetat pro 1897/98 soll mehrere hunderttausend Mark Forderungen für die Pariser Weltausstellung und zur Schaffung einiger neuer Stellen im Reichsversicherungsamt enthalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai 1897.

Der Kaiser hat unter dem 29. April von Schlics aus folgenden Armeebefehl erlassen: Zu Meinem tiefen Schmerz ist wiederum ein Mitglied eines Mir nahe verwandten deutschen Herrscherhauses aus dem Leben ge-

Der kleine Herr pfiß durch die Zähne.

„Das Adelsvolk läßt sich doch untereinander niemals in Stich, und wenn sie Hunger leiden! Rein, Herr Lieutenant, Frau von Sternbach gehört hier nicht zur Haute volée, und ich möchte Ihnen rathen, erwähnen Sie sie nicht gleich gegen meine Freunde. Sie könnten sich selber damit Abbruch thun.“ Arnau richtete sich hoch auf.

„Ich denke, eine Dame, die Graf Morinski empfindet —“ begann er, aber der kleine Doktor fiel ihm ins Wort.

„Ja ja, bester Herr, gewiß, aber es sind da Verhältnisse, sehr trübe Verhältnisse; ich erzähle Ihnen das einmal ausführlich. Nun aber muß ich noch einen Patienten in der Stadt besuchen.“

Schleunigst nahm der Hausherr Hut und Stock und ging fort; Frau von Sternbach war ihm sichtlich keine angenehme Persönlichkeit.

Am anderen Vormittag hatte Lieutenant von Arnau Dienst und lehrte müde und abgespannt spät in seine Wohnung zurück. Der Doktor war wieder auf Reisen. Arnau hatte ihn den ganzen Tag noch nicht gesehen. Nach einigen Stunden erquickenden Schlummers kleidete er sich an und begab sich, dem Befehl seiner Vorgesetzten gemäß, in die Stadt, um den Schenkwirth Dolies aufzusuchen.

Es war ein köstlicher Maibend. Die trüben Wellen des kleinen Flusses glänzten in der Abendsonne, als seien sie von blutrothem Golde; ein sanfter Wind regte die blühenden Obstbäume, daß der Duft der Blüten süß über das Land zog; die flache Ebene verschwamm mit dem sich in der

schieden. In dem Heimzuge des Prinzen Wilhelm von Baden, großherzogliche Hoheit, General der Infanterie, hat aber auch Meine Armee einen schweren Verlust zu beklagen. Der Beweigte hat ihr fast 50 Jahre mit wärmstem Interesse angehört und an ruhmreichen Feldzügen theilgenommen, insbesondere an der Spitze der 1. großherzoglich badischen Infanterie-Brigade bei Nuits als ein leuchtendes Beispiel heldenmüthiger Tapferkeit sein edles Blut für das Vaterland dahingegeben und sich den Orden pour le mérite erworben. Zur ehrenden Erinnerung des Entschlafenen bestimme Ich durch: 1) Sämtliche Offiziere der Armee legen vom Tage des Einganges dieses Befehls ab drei Tage Trauer an. 2) Bei Meinem 1. Garde-Feldartillerie-Regiment, welchem höchsterseits in verschiedenen Dienststellungen und zuletzt à la suite stehend angehörte, währt diese Trauer 14 Tage. 3) Hinsichtlich der Traueranlegung für die badischen Truppentheile, insonderheit für das 1. badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und das 4. badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 will Ich die bezüglichen Anordnungen Seiner königlichen Hoheit dem Großherzoge von Baden überlassen.

Die Prinzessin Heinrich ist heute Vormittag in Jaroskoje Selo eingetroffen und von dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland, sowie dem Großfürsten Paul am Bahnhofe empfangen worden.

Dem Vernehmen nach ist General der Kavallerie, Generaladjutant, Graf von Wedel zum Gouverneur von Berlin ernannt und Generalleutnant von Petersdorff, Kommandeur der 17. Division, der Abschied bewilligt worden. An lehreren Stelle ist Generalmajor Heinrich XVIII. Prinz Reuß, Durchl., Kommandeur der 17. Kavallerie-Brigade getreten.

Die evangelisch-lutherische Konferenz der preussischen Landeskirche findet am 25. und 26. August in Berlin statt.

Zu der Gehaltsaufbesserung der Geistlichen aus der Staatskasse haben die Freikonservativen im preussischen Abgeordnetenhause zum Antrage Dr. v. Heydebrand einen Unter-Antrag eingebracht, wonach jedenfalls vom 1. April 1898 ab die evangelischen Geistlichen Alterszulagen bis zu einem Höchsteinkommen von 4800 Mk., die katholischen ein

ferne darüber neigenden Himmel in purpurnen und violetten Farben. Glanz und Schimmer überall! Wie schön der Frühling, wie schön!

In einem der Gärten, die an das Wasser stießen, schluckte eine einsame Nachtigall, ein Sprosser, wie man sie in der Provinz Posen so vielfach findet; die Töne klangen wie von Thränen erstickt, voll Wehmuth, voll Sehnsucht und doch voll Glück.

Das Glück! Das Herz des jungen Mannes ward gar seltsam bewegt. Er dachte an sein Schloß in der Mark, das leer stand, weil sein Herr in der Fremde weilte. Ob ihn die Heimat wohl vergebens erwartete? Ob ihn an der polnischen Grenze doch noch eine Kugel traf? Dann war's ein Glück, hier zu sterben, und vor seinem Geiste stieg das Bild eines schlanken, blonden Mädchens auf, das mit seinem tiefinnersten Herzen unlösbar verwachsen war. Sie war für ihn das Glück!

Die Wellen des kleinen Flusses plätscherten leise an das Ufer und die Nachtigall klagte aus der Ferne.

Aber die Stadt war schrecklich! Der junge Offizier gerieth aus einem Sackgäßchen in das andere; immer wieder schnitten schlechte Gebäude plötzlich seine Wanderung ab; auf seine Fragen erhielt er entweder gar keine oder absichtlich verkehrte Antworten von den Einwohnern des Städtchens, welche die preussische Uniform mit sehr finsternen Blicken betrachteten. Endlich zeigte ihm ein Knabe ein niedriges, von außen unjährig unsauberes Haus, in dessen offener Thür ein alter, untersehter Mann stand. Das rothe Haar war

entsprechend höheres Höchsteinkommen als bisher erhalten sollen.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte eine Reihe von Gehaltsaufbesserungen, lehnte dagegen sämtliche vorgeschlagenen Gehaltserhöhungen der Tarifklasse I und II ab. Damit ist die Verathung der Vorlage betreffend die Besoldungsaufbesserungen erledigt.

Zur Verathung der Handwerker-Vorlage wird vom 16. bis 18. Mai in Berlin ein deutscher Gewerbetag abgehalten werden.

Die große Berliner Kunstausstellung ist heute feierlich eröffnet worden.

Stettin, 30. April. Zum Stapellauf des neuen Lloyd-Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ auf dem Stettiner „Vulkan“ am 4. Mai, welchem voraussichtlich der Kaiser beizuhören wird, haben Vertreter verschiedener parlamentarischer Parteien Einladungen erhalten.

Hannover, 30. April. Die heutigen Verhandlungen zwischen den Vorstandsmitgliedern der nationalliberalen Partei in Hannover und des Bundes der Landwirthe führten vorerst zu keiner Verständigung, da die Vertreter des Bundes der Landwirthe die Unterstützung nationalliberaler Kandidaten von deren Verpflichtung auf das Bundesprogramm abhängig machten.

Strasburg i. G., 1. Mai. Zur Theilnahme an dem 25jährigen Jubiläum der Kaiser Wilhelms-Universität sind zahlreiche Gäste und alte Herren aus allen Theilen des Reiches eingetroffen. Offiziell vertreten sind die auswärtigen Studentenschaften von Berlin, Bonn, Erlangen, Freiburg, Gießen, Göttingen, Heidelberg, Jena, Marburg, München, Rostock, Tübingen, Basel und Zürich. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Feierlichkeiten wurden gestern Abend durch einen Fackelzug eröffnet, der, geleitet von acht Musikcorps, bei dem herrlichsten Frühlingswetter durch die Stadt zog. Dem Rektor und dem Senat wurden von der Universität und dem Statthalter vor dessen Palais Huldigungen dargebracht. Auf dem Schloßplatz wurden sodann unter Abfingen des „Gaudeamus“ die Fackeln zusammengeworfen. Morgen findet die Hauptfeier statt.

Der Hauptakt der Feier anlässlich des 25jährigen Bestehens der Universität Stras-

schon stark mit Grau gemischt, und das gänzlich hartlose Gesicht trug den Stempel ver-schmizter Gemeinheit.

Es war ein sehr unangenehmer Mann. Dieser Gedanke bemächtigte sich sofort des jungen Offiziers, als er näher trat und die Hand zum Gruß an die Mütze legte.

„Herr Dolies?“ fragte er.

Der Angeredete nahm die Tabakspfeife aus dem Munde.

„Kommen Sie doch herein,“ antwortete er, ohne den Gruß zu erwidern, „ich kann nicht mit einem Preußen auf der Straße sprechen; das könnte mir Verdruß eintragen.“

Der Schenkwirth ging voran; der Offizier folgte ihm in ein niedriges, tabakerfülltes Gastzimmer; einige halbeleerte Bier- und Branntweingläser mit trüben Reigen darin standen auf den Tischen, und feuchte Ringel bezeichneten den Platz, auf dem sie gestanden hatten, wenn man sie fortnahm. Tische und Bänke waren von Holz und so schmutzig, daß der junge Offizier festzukleben meinte, als er sich mit Widerwillen auf einer dieser Bänke niederließ.

Der Gastwirth verschloß vorsichtig die Thür; er sah sehr verdrossen aus.

„Nun?“ fragte er.

„Mein Oberst hat mir befohlen, hierher zu gehen,“ begann der Lieutenant. „Ich komme von Valosch. Das soll ich Ihnen sagen.“

Dolies grunzte.

„Und nun wollen Sie wahrscheinlich etwas neues von mir hören?“ antwortete er, ohne die Pfeife aus dem Munde zu nehmen. „Ich

burg, der heute Vormittag 10 Uhr im Lichtthor des Universitätsgebäudes begann, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Statthalter, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der zur Beizehung des Prinzen Wilhelm von Baden nach Karlsruhe gereist war, wurde durch Staatssekretär von Buttamer vertreten; ferner waren sämtliche oberen Behörden, sowie die Generalität bei der Feier zugegen. Diese wurde durch eine Musikkapelle eingeleitet; alsdann überreichte Staatssekretär von Buttamer als Vertreter des Statthalters im Namen Sr. Majestät des Kaisers dem Rector magnificus Dr. Windelband eine prächtige goldene Amtskette und verlas eine kaiserliche Urkunde, laut welcher zum Andenken an den erhabenen Stifter der Kaiser-Wilhelms-Universität die Kette zum Zeichen huldvollster Anerkennung dem jeweiligen Rector als Amtskette verliehen und der Hochschule der fernere Schutz und Beistand Sr. Majestät des Kaisers zugesichert wird. Nachdem Rector Professor Windelband mit Worten des Dankes erwidert hatte, brachte Bürgermeister Vack namens der Stadt Straßburg deren Glückwünsche, sowie ein Ehrengeschenk dar. Glückwünsche überbrachten ferner Professor Schmoller (Berlin) namens der Professoren, die früher an der Hochschule gewirkt haben, und Professor Binger im Namen der früheren Studierenden. Darauf hielt der Rector magnificus Windelband die Festrede, in der er den Werdegang der Hochschule schilderte und sie als die Morgengabe bezeichnete, vom deutschen Reiche dem wiedergewonnenen Elsaß-Lothringen dargebracht. Chorgesang schloß die Feier, an welche sich eine studentische Wagenfahrt angeschlossen.

Die sozialdemokratische Maifeier.

Berlin, 1. Mai. Die heutige Maifeier hat den Berliner Sozialdemokraten eine große Enttäuschung bereitet. Das Straßenbild Berlins ist absolut unverändert geblieben. Nur im Norden und Osten der Stadt konnte man ab und zu festlich gekleidete Arbeiter bemerken. Auf den Bauten wurde fast durchweg gearbeitet, die Fabriken waren wie alle Tage im Betrieb, wie der aufsteigende Rauch zeigte. Einer Umfrage bei den Arbeitgebern zufolge hat der Hinweis, daß im Falle einer Arbeitsniederlegung eine mehrtägige Absperrung erfolgt, eine große Wirkung ausgeübt, sodaß diesmal kaum die Hälfte der Arbeiter feiern, wie im Vorjahre. Der Umstand, daß diesmal der 1. Mai auf einen Sonnabend, also Vorkabtag fällt, veranlaßt viele Arbeiter, die Feier am morgigen Sonntag zu begehen. Absolute Arbeitsruhe in der großen Mehrzahl von Betrieben dürfte nur in der Schuhfabrikation zu verzeichnen sein. Der Besuch der 21 Vormittags-Gewerkschaftsversammlungen ist hinter dem Vorjahre ungeheuer weit zurückgeblieben. Ueberall wurde die vorgeschlagene übliche Resolution für den Weltfeiertag angenommen.

Wien, 1. Mai. Die Maifeier der sozialdemokratischen Arbeiter ist bisher ruhig verlaufen. Vormittags fanden in den verschiedenen Bezirken 29 Volksversammlungen und 32 Handwerker-Versammlungen statt, welche sämtlich ohne Störung verlaufen sind. Nachmittags versammelten sich die Arbeiter im Prater. Der in früheren Jahren üblich gewesene Massenmzug durch die Stadt erfolgte diesmal nicht, weil man Zusammenstöße mit der Polizei befürchtet.

Ausland.

Brüssel, 1. Mai. Die offizielle Eröffnung der Weltausstellung findet am 8. Mai statt.

Petersburg, 1. Mai. Der Kaiser von Oesterreich spendete für die Armen von

weiß nichts, garnichts; es ist alles wie abgeschritten."

Arnau sah den Sprechenden scharf an. Dolies verstand diesen Blick.

"Sie meinen wohl, ich hätte kein Vertrauen zu Ihnen? Es ist mir sehr gleichgültig, welchen Preußen ich vor mir habe," antwortete er plump. "Aber die Polen müssen kopfsicher geworden sein. Ich habe Ihrem Mitmeister, der in Balosch einquartiert ist, den polnischen Pulvertank transport ver-rathen, und Sie haben ja auch die Sendung glücklich abgefaßt. Es wurde in meiner Schenke besprochen. Die Polen halten mich ja für ihren Freund!" Der Gastwirth lachte in einer häßlichen Weise laut auf. "Ich hörte alles und konnte Ihren Leuten rechtzeitig Meldung machen. Aber, weiß Gott, ob sich das irgendwie herumredet hat, seit einigen Tagen ist meine Schenke leer, kein Bole läßt sich mehr sehen, während es sonst so voll war, daß mein Gastzimmer manchmal zu klein war; das Volk ist wie fortgeblasen, und natürlich höre ich infolgedessen nicht das geringste mehr." Dolies nagte mißtrauisch an der Spitze seiner Pfeife. "Und ich hatte so schönen Verdienst durch das polnische Landvolk!"

"Untrue schlägt ihren eigenen Herrn!" dachte Arnau, und dann fragte er: "Wie kommt es aber, daß gerade Sie das Volk verrathen, von dem Sie Ihren Lebensunterhalt beziehen? Sie schädigen sich ja selbst, denn Verrath kommt früher oder später doch immer an das Tageslicht."

Dolies lachte grimmig auf. "Das will ich Ihnen sagen, Herr Lieutenant. Aus

Petersburg 3000 Rubel, für den Petersburger österreichisch-ungarischen Hilfsverein 1500 Rubel, für den Odeßer Hilfsverein 500 Rubel, für katholische Kirchenwerke an den Erzbischof in Petersburg 1000 Rubel und für die Dienerschaft des Winterpalais 2000 Rubel.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Von dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatz treffen neuerdings wieder häufigere Nachrichten ein, welche den Fortgang der kriegerischen Aktionen melden, die demnach kein Waffenstillstand oder eine Vermittelung der Großmächte unterbrechen wird. Oberst Smolenski, der neue Generalstabschef, welcher den Ruf eines scharfblickenden und energischen Offiziers besitzt, hat mit seiner Brigade den türkischen Angriff auf Belestino vor Volo zurückgeschlagen und dadurch die bei Mati verlorene griechische Waffenehre wenigstens theilweise wieder hergestellt. Ob dieser Erfolg indessen den Fall von Volo aufhalten wird, ist fraglich, dürfte sich jedoch schon in den nächsten Tagen entscheiden. Ehemaliger Pascha richtet dagegen seinen Hauptangriff auf Pharjalos, um hier die griechische Verteidigungslinie zu durchbrechen. Seine Vorhut stand schon am Freitag Abend mit den griechischen Streitkräften bei dem Dorfe Nivali im Feuer und soll seitdem gegen Pharjala weiter vorgerückt sein. Es ist möglich, daß es hier schon jetzt zu einer Entscheidungsschlacht gekommen ist. Falls die griechischen Truppen zurückgeschlagen werden, sollen sie sich bei Dhomofos konzentrieren.

Von dem westlichen Kriegsschauplatz in Epirus, wo die Griechen bisher wenigstens einige kleine Erfolge zu verzeichnen hatten, sind inzwischen recht ungünstige Nachrichten eingetroffen. Die Höhen des bisher heißumstrittenen Pentepighadia sind von den Türken genommen worden, und die Griechen haben sich auf Arta zurückgezogen. Die türkische Festung Prevesa am Eingange des Golfs von Arta ist neuerdings von vier Kreuzern der griechischen Flotte bombardiert worden, aber wiederum ohne nennenswerten Erfolg. So sind die Griechen in Epirus bis jetzt keinen Schritt vorwärts gekommen, während sie fast ganz Thessalien geräumt haben. Um dessen Südgrenze dreht sich jetzt der Kampf. Um die Hafenstadt Volo an dem gleichnamigen Golf zu schützen, ist endlich die griechische Flotte, von welcher man lange Zeit gar nichts gehört hatte, herbeigeleitet. Damit ist zugleich auch das beabsichtigte Bombardement von Saloniki, vielleicht auf Abmachungen Oesterreichs, welches dort große Handelsinteressen besitzt, aufgegeben worden. So erscheint Griechenland überall im Zurückweichen begriffen nach einem anfänglich unternommenen, aber äußerst schwachen und wenig einheitlichen Vorstoß an der thessalischen Nordgrenze. Können die Griechen auch die Südgrenze nicht halten, so würden auch die Thermopylen ihr Land nicht vor einer türkischen Invasion schützen, falls es die Vermittelung der europäischen Mächte nicht thut, von der bis jetzt trotz aller französischen Anstrengungen noch nichts zu hören ist.

Was die Lage in Athen betrifft, so ist die Zusammenziehung des neuen Kabinetts in folgender Weise erfolgt: Kallis Vorsitz und

schlecht machen, und der Haß stieß mir doch manchmal heinabe das Herz ab. Ich bin kein Bole von Geburt, sondern kam vor drei Jahren erst aus Litthauen hierher und brachte ein kleines, redlich erworbenes Vermögen mit." Dolies verschwie, daß er dies "redlich erworbene Vermögen" durch den gemeinsten Wucher von Landsleuten in Litthauen, die ihm geistig nicht gewachsen gewesen waren, erpreßt und daß er so manchen braven Landmann an den Bettelstab gebracht hatte. Er fuhr fort: "Ich kam also nach Balosch, und weil es mir dort gefiel, pachtete ich dem Herrn Grafen die Schenke ab. Sie wissen, in diesen polnischen Dörfern gehört dem Edelmann eigentlich alles und ohne seinen Willen und seine Erlaubniß kann man keinen Schritt vorwärts kommen. Graf Morinski war es zufrieden, daß ich sein Pächter wurde; ich war ja zahlungsfähig, und ich kann auch nicht sagen, daß er mich gedrückt hat, im Gegentheil, er spielte immer den Großmüthigen. Weil ich nun aber ein eigenes Heim hatte, wollte ich auch heirathen, und ich war der Reichste im ganzen Dorf; so konnte ich mir schon ein Mädchen aussuchen. Daß ich nicht mehr jung war, erschien mir höchst gleichgültig. Auf das Geld kommt es bei dem Heirathen an und nicht auf ein paar Jahre Altersunterschied. Meine Wahl fiel auf die Stanislaw Dubzinski. Der Vater war Bauer auf einem kleinen Vorwerk des Grafen; er hatte viel Kinder und wenig zu leben. Die Dirne zählte achtzehn Jahre und war sehr hübsch."

(Fortsetzung folgt.)

Marine, Theotakis Inneres, Skuludis Neuferes, Eutaxias Unterricht, Triantaphilakos Justiz, Simopulos Finanzen, Oberst Namados Krieg. Theotakis soll erst nach langem Zögern und nachdem die übrigen Minister ihm erklärt hatten, seine Weigerung könne die Bildung des Kabinetts in Frage stellen, in das neue Ministerium eingetreten sein. Es scheint, daß auch der König Georg seinen Eintritt zur Bedingung gemacht hat. Seine Weigerung dürfte wohl in einer gewissen Gegnerschaft zu Kallis beruht haben. Er hatte eine einstündige Konferenz mit dem König, nach welcher ein Ministerrath stattfand, um über die Lage des Landes zu berathen. Theotakis hat dem neuen Ministerium also seine Kräfte gewidmet, auch der abgetretene Ministerpräsident hat ihm seine volle Unterstützung zugesagt. Dem neuen Vorsitzenden Kallis schreibt man den besten Willen, Energie und Kühnheit zu und legte dem ganzen Kabinet einen kriegerischen Charakter bei; fortschrittliche Blätter nennen es das Ministerium zur Verteidigung des Königthums, und die "Akropolis" führt aus, der König müsse persönlich die Vermittelung Europas anrufen. Die Athener Presse nimmt das neue Kabinet im allgemeinen günstig auf, und man glaubt, daß es auch in der Kammer keinen Schwierigkeiten begegnen werde. Die "Afti" hofft, daß es sich seiner großen Aufgabe entledigen werde, ohne auf die unbesonnenen Schreier der Straße zu achten. Am Freitag durchzog wieder eine Bande unter lauten Rufen die Stadt, zerstreute sich aber bald.

Ueber den Kampf bei Belestino (dem alten Phera) verlautet weiter, daß er schon am Donnerstag Abend begonnen habe und noch fortduere. Die Brigade Smolenski schlägt sich tapfer. Die Kavallerie der Griechen habe wiederholt eingegriffen und die der Türken zurückgeworfen. Bei Belestino sollen 15.000, bei Pharjala 30.000 Griechen stehen. Ehemaliger Pascha ist mit seinem Stabe am Donnerstag in Larissa angekommen und hat in demselben Hause Quartier genommen, in welchem der Kronprinz Konstantin seine Wohnung hatte. Sein Generalstabschef Seyfullah Bey wurde wegen seiner ausgezeichneten Dienste zum Pascha ernannt. In Larissa wurde ein Zivilgouverneur eingesetzt und das Plündern unter den strengsten Strafen verboten. Die griechischen Bewohner der Stadt werden in jeder Weise ermutigt, zurückzukehren. Volo soll bereits von den Griechen geräumt sein. Nach Pharjala ist die Division Memduh Paschas über Kariditscha vorgerückt, also von Westen her, während Hassan Pascha mit einer Infanterie-Brigade und einer Kavallerie-Division zunächst die Griechen bei Volo zurückwerfen und dann sich ebenfalls gegen die griechische Hauptstellung bei Pharjalos bzw. Dhomofos richten soll. So läuft die griechische Hauptarmee Gefahr, von Norden, Osten und Westen eingeschlossen zu werden.

Nach weiteren Berichten aus Pharjala ging eine Abtheilung türkischer Kavallerie, von Larissa kommend, bis an die Linie Pharjala - Dhomofos vor. Die griechische Artillerie begann ein heftiges Feuer auf die Türken, welche sich dann, von griechischer Kavallerie verfolgt, zurückzogen. Man glaubt, die Türken beabsichtigen, sich Phar-

jalos zu bemächtigen durch Entsendung zweier Heeresabtheilungen, von denen die eine von Larissa, die andere von Trikala aus vor-marschirt. Vier türkische Eskadrons versuchten einen Angriff, wurden aber durch Artillerie- und Infanterie-Feuer unter großen Verlusten zurückgeworfen. Und bezüglich des heftigen Kampfes bei Belestino lauten die letzten Meldungen für die Griechen sehr günstig. Die Türken griffen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag den Eisenbahnknotenpunkt Belestino an. Der Angriff war an zwei Tagen äußerst heftig; er begann vor Tagesanbruch und dauerte sechs Stunden, scheiterte jedoch infolge mangelnder Organisation. Die Verluste der Türken sollen schwer, die griechischen dagegen geringer sein. Die Türken sind bei Belestino endgültig zurückgeschlagen worden. Oberst Smolenski hat den Kronprinzen, die Truppen zu dem Erfolge zu beglückwünschen. Der Kampf am Freitag war bedeutend. Die Brigade Smolenski kämpfte gegen 8000 Mann türkischer Truppen, welche mit sehr großen Verlusten zurückgeschlagen wurden.

Die Stimmung in Athen scheint jedoch in letzter Zeit sich wieder mehr zum Schlimmeren gewandt zu haben. Die Kronprinzessin Sophie soll nämlich auf ihrer Rückfahrt vom Lazareth zum Schloß von Böbelhausen in einer Weise verhöhnt worden sein, daß sie zum Hospital zurückkehren mußte. Auch die königlichen Wappen der Hoflieferanten sollen von den Häusern abgerissen worden sein.

Provinzialnachrichten.

Zablonowo, 1. Mai. (Remontemarkt.) Am 29. v. Mts. wurde hier der erste diesjährige Remontemarkt in der Provinz abgehalten. Von etwa 50 gestellten Füllen wählte die Kommission 16 aus.

Graudenz, 1. Mai. (Prämierung.) Auf der Gartenbau-Ausstellung in Berlin hat die Firma M. Heinicke u. Co. (Inhaber R. Ed. Schügler) in Graudenz für hervorragende Leistungen in der Obstweinkellerei zwei silberne Vereinsmedaillen erhalten.

Niesenburg, 30. April. (Errichtung einer elektrischen Zentrale.) Die Firma Herbst und Hildebrandt in Berlin hat einen Theil des Herrn Hildebrandt (Besitzer des deutschen Hauses) gehörigen Gartens erworben, um dort eine elektrische Zentrale zu erbauen.

Danzig, 2. Mai. (Westpreussische Spiritus-Verwerthungs-Gesellschaft.) Unter dem Vorsitz des Herrn Heine-Narkus fand gestern Nachmittag in Dirschau die erste Generalversammlung dieser Gesellschaft statt, in welcher der Vorsitzende mittheilte, daß Herr von Seher-Göschin wegen Krankheit sein Amt als Vorsitzender des Verbandes niedergelegt habe. Als Vorsitzender wurde dann Herr von Kries-Roggenhausen, als Stellvertreter Herr Verbandsdirektor Heller-Danzig und als dritter Vorsitzender Herr Voelcke-Barnewitz gewählt. Dann hielt Herr von Graf-Ranin einen Vortrag über die bisherigen Geschäftsergebnisse und die weiteren Ziele der Gesellschaft. Das Resultat des ersten Geschäftsjahres sei ein sehr günstiges gewesen, und es sei die gegründete Ursache vorhanden, daß auch für die Zukunft der Geschäftsbetrieb sich weiter günstig entwickeln werde. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths seien als die nächsten Ziele der Gesellschaft festgestellt worden, Satzungen in der Höhe von 10.000 Mk. zu beschaffen und dem Vorstand die Erlaubniß zu geben, wenn erforderlich, mit einem Zwölftel der Jahresproduktion zu Lager zu gehen. In der Diskussion theilte Herr Kaufmann Claasen mit, daß bei der ersten Kampagne 16 Genossenschaftler theilgenommen wären, daß 6 Genossen im Laufe des Geschäftsjahres hinzugegetreten seien, so daß die Genossenschaft gegenwärtig 22 Mitglieder zähle. Herr Holz-Berlin brachte die Bedenken der Brennereibesitzer aus dem südlichen Theile unserer Provinz zur Sprache. Dieselben verurtheilten ihre Produktion nach Bromberg und Posen, wenn sie ihren Spiritus nach nach Neufahrwasser schicken müßten, so würden sie der höheren Fracht wegen keine Vortheile haben. Herr von Graf wies jedoch aus der Geschäftsordnung nach, daß die Genossenschaft bei solchen Brennereien, deren Spiritus günstiger nach einem Orte innerhalb der Provinz verwerthet werden könnte, diesen als Erfüllungsort ansehe. Wenn also die Fracht nach Bromberg billiger sei, so werde nur dieser Frachtbetrag von dem betreffenden Genossen getragen, die Differenz zwischen diesem Betrage und der Fracht nach Neufahrwasser trage dann die Genossenschaft. Es sei deshalb ausgeschlossen, daß ein in dem Süden unserer Provinz wohnender Genosse Nachtheile erleiden könne. Am Schluß der Versammlung, der auch Nichtmitglieder beizuwohnten, meldeten sich zwei Brennereibesitzer als Genossen für die nächste Kampagne an.

Nowarazlaw, 30. April. (Elektrische Beleuchtung) wird auf dem Bahnhofe eingeführt werden.

Nowarazlaw, 30. April. (Freisprechung.) Unter dem Verdacht des Vergehens im Amte, der Nothhuth u. s. w. war vor etwa 5 Monaten der Polizist Kuchaj von hier in Untersuchungshaft genommen worden. In der heutigen Straf-kammerung wurde er freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Welchen Ausgang in dessen das gegen Kuchaj eingeleitete Disziplinärverfahren haben wird, muß abgewartet werden.

Bromberg, 3. Mai. (Das internationale Radwettfahren), welches gestern hier stattfand, hatte folgendes Ergebnis: 1. Größnungsfahren. 2000 Meter. 3 Ehrenpreise. Luge-Berlin, Müller-Rafel, Stanislaw-Berlin. 2. Niederrad-Hauptfahren. 5000 Meter. 3 Ehrenpreise. Amende-Berlin, Luge-Berlin, Wegold-Magdeburg. 3. Niederrad-Neufahrfahren. 1000 Meter. 3 Ehrenpreise. Luge-Berlin, Müller-Rafel, Lieblow-Berlin. 4. Tandem-Hauptfahren. 3000 Meter. 3 Paar Ehrenpreise. Lieblow und Luge-Berlin, Reim und Günz-Bromberg, Wolter und Reichardt-Bromberg. 5. Niederrad-Vorgabefahren. 2000 Meter. 3 Ehrenpreise. Luge-Berlin, Neumann-Elbing.

Müller-Kafel. 6. Tandem-Vorgabefahren. 2000 Meter. 3 Paar Ehrenpreise. Viedloß und Luge-Berlin, Reim und Hinz-Bromberg, Wolter und Reichardt-Bromberg.
Wreschen, 30. April. (Im Alter von 103 Jahren) starb hier heute früh die Wittwe Th. Gabriel. Sie war, wenn auch durch ein Fußleiden aus Bett gefesselt, stets klaren Verstandes und wußte aus der Franzosenzeit manche Episode zu erzählen.
Schwerfenz i. Pof., 30. April. (Vom Blitz getödtet.) Das gestrige Gewitter hat großen Schaden angerichtet. In Rabowitz schlug der Blitz in einen Schöber ein, wohn in sich eine Arbeiterin, ein Arbeiter und zwei Kinder geflüchtet hatten. Die Arbeiterin wurde getödtet, die übrigen Personen glücklicherweise nur betäubt.
Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Mai 1897.
(Stadtverordneten = Wahlen.) Zur Bornahme der erforderlichen gewordenen beiden Stadtverordneten = Ergänzwahlen in der dritten Wählerabtheilung hat der Magistrat Termin auf den 31. Mai anberaumt.
(Strombesichtigung.) Zur Strombesichtigung traf am Sonnabend Herr Strombau-Direktor Götz mit mehreren Herren im Gefolge auf dem Regierungsdampfer „Gottlieb Hagen“ aus Danzig hier ein. Heute traten die Herren die Rückfahrt an.
(Veränderung von Gemeindegrenzen.) Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlases vom 24. März d. Js. den Beschluß des Kreisaußschusses des Kreises Thorn vom 8. August v. Js., wodurch von der Landgemeinde Schloßhau Landkreises Bromberg, Provinz Posen, das Grundstück Nr. 48 Band 1 Bl. 106, dem Besitzer Julius Brigglass zu Scharnau gehörig, mit einem Flächeninhalt von 3,70,20 Sektar, abgetrennt und mit der Gemeinde Scharnau, Kreises Thorn, Provinz Westpreußen, vereinigt worden ist, bezüglich der dadurch bedingten Veränderung der Grenzen des Kreises und Regierungsbezirks Bromberg und der Provinz Posen zu genehmigen geruht.
(Neue Klasseinteilung der Orte.) Die Vorlage des Bundesrathes, betr. den neuen Serbistatut und die Klasseinteilung der Orte, ist nunmehr beim Reichstage eingegangen. Sie wird eine Reihe von Enttäuschungen bringen. Abgelehnt sind vom Bundesrath zunächst 25 Anträge auf Verleihung von Städten in die Servistlasse A., darunter auch derjenige von Danzig und Königsberg. Ueberhaupt sind nur zwei westpreussische Städte in eine höhere Klasse gekommen: Elbing von Klasse 2 in Klasse 1, wo es jetzt mit Danzig und Thorn rangirt, und Culmbach (nicht Culm) von Klasse 5 in Klasse 4.
(Graudenz rangirt, wie bisher, in Klasse 2 und Mocker in Klasse 3.)
(Der westpr. Lehrer = Emeriten-Unterstützungs-Verein) hält seine Vorleser = Versammlung während der Pfingstwoche (8. bis 10. Juni) in Graudenz ab.
(Silberne Hochzeit.) Am 20. Mai feiert Herr Bahnhofs-Hauptmann, Hauptbahnhofs- und seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.
(Friedrich Wilhelm = Schützen-Vereine.) In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung wurden sechs neue Mitglieder in die Gilde aufgenommen. An die Theilnehmer bei dem aus Anlaß der Hundertjahrfeier stattgefundenen Festschießen erfolgte die Verleihung von 43 silbernen Erinnerungsmedaillen. Das diesjährige Königsschießen wurde auf den 8., 9. und 10. Juli und das Bildschießen auf den 12., 13. und 14. August festgesetzt. Beschlossen wurde, daß die Gilde sich an dem Bundes-schießen des westpreussischen Provinzial-Schützenbundes, welches in den Tagen vom 25. bis 27. Juli in Marienburg stattfindet, theilheilig. Heute Nachmittag hat das diesjährige Montagschießen der Gilde begonnen.
(Wahl.) In der gestern Vormittag stattgefundenen außerordentlichen Sitzung der hiesigen Fleischrenten wurden zu Delegirten für den am 11. d. Mts. in Wronowitz stattfindenden zweiten Bezirkstag des Bezirksvereins Posen die Herren Obermeister Batarech und Hinde gewählt. Herr Roman ist Vorstandsmitglied des Bezirksvereins und wird als solcher an den Verhandlungen des Bezirkstages theilnehmen.
(Banda Rossja.) Die weit über die Grenzen ihres Vaterlandes hinaus berühmte italienische offizielle Musikbalkette Banda Rossja di Orjogna (Abruzzen) beginnt unter Leitung ihres Dirigenten und bekannten Komponisten Maestro Nocco Troisi in Stärke von 45 Mann in offizieller Uniform mit einem 14-tägigen Engagement in der Kunst-Ausstellung in Dresden eine künstlerische Tournee durch die größeren Städte Deutschlands. Es wird unsere Leser bereits heute interessieren, wenn wir mittheilen, daß es Herrn Buchhändler Wallis gelungen ist, dieses eigenartige ausländische Musikkorps auch für Thorn zu verpflichten. Bei dem hohen Preise, den diese Kapelle zu fordern berechtigt ist, war es nur möglich, sie auf einen Tag für Thorn zu gewinnen. Das Konzert wird in den ersten Tagen des August stattfinden und können wir auf diesen eigenartigen Kunstgenuß, der sonst nur größeren Städten geboten ist, mit Recht gerühmt sein.
(Ein Königsberger Doppelquartett) wird in den nächsten Tagen hier aufzutreten. Das Quartett, welches einem Königsberger Gesangsverein angehört und seine Reihe zum Besten des Vereins unternimmt, bietet in seinem Konzert Vorträge verschiedener Art. Direktor des Quartetts ist Max Köhner; die Sänger haben in den größeren Städten unseres Orients großen Beifall gefunden.
(Vom Sonntag.) Aus den für den gestrigen Sonntag angekündigten ersten Gartenkonzerten ist nichts geworden, das hat ein Unschlag der Witterung gemacht, der sich ja beinahe regelmäßig einstellen pflegt, sobald Lokalwirthe auf den Gedanken kommen, Konzerte im Freien zu veranstalten. Am Sonnabend Abend kam nochmals ein Gewitter zum Ausbruch, in der Nacht aber trat ein großer Temperaturfall ein und am gestrigen Tage war es empfindlich kühl und obendrein noch stürmisch. So hat Halb mit seiner Voraussage eines kritischen Tages 3. Ordnung für den 1. Mai wieder einmal Recht gehabt. Man hat von den Wetterankündigungen Halb jetzt schon allen Respekt, er kommt als Wettergelehrter immer mehr

in Ansehen. Das kühlte Wetter, welches von Ausflügen in die Natur abhielt, kam den Verankertungen in den Sälen wieder zu Gute. Nicht nur die Bildervorstellung im Schützenhaus, sondern auch die Schlussvorstellung der Londoner Ballet- und Konzertgesellschaft im Viktoriaaal war zahlreich besucht. Allerdings wäre der Besuch im Viktoriaaal wohl noch stärker gewesen, wenn es nicht gerade in der Stunde des Beginns der Vorstellung zu regnen angefangen hätte.
(Die Bildervorführungen) des Herrn Photographen Ziemer im Schützenhausaal erfreuen sich eines regen Besuches und finden beim Publikum den größten Beifall. In der zweifundigsten Vorstellung sieht der Zuschauer eine Reihe von ca. 150 Lichtbildern, die eine Reihe um die Welt bilden, denn sie geben Ansichten von Städten und Landschaften aller Länder. Auch fertige Kriegsszenen und historische Momente z. sind darunter. Mit den einfachen Lichtbildern wechseln kinematographische Bilder ab, die von größter Deutlichkeit sind. Aus der großen Zahl derselben ist die farbige Serpentinlängerin als besonders gelungen hervorzuheben. Ein besonderes Interesse erregen die auf dem Kinematographen vorgeführten Aufnahmen von der Hundertjahrfeier in Berlin, der Parademarsch des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments Garde du Corps, sowie der Festzug der Studirenden. Die Vorführungen des Herrn Ziemer bieten das Vollendetste auf diesem Gebiet und erwecken von neuem Staunen über die rasche Entwicklung, welche die Erfindung des Kinematographen genommen hat. Mit den Vorstellungen ist Konzert von der Kapelle des 21. Regiments verbunden.
— Heute ist die letzte Vorstellung, deren Besuch wir als sehr lohnend bestens empfehlen.
(Wenn man ohne Baukonsens baut.) Aus Marienwerder wird vom 21. April berichtet: Daß mit der Polizei nicht gut Kirchen essen ist, wird nun wohl auch der Eisenbahn-Bau zu sehen lernen. An unserem Bahnhofgebäude, welches mit seinem schuppenartigen Ueberkern einen für jeden Fremden abstoßenden Eindruck macht und wegen dessen Neubaus seit geraumer Zeit die größten Anstrengungen — bisher leider erfolglos — gemacht wurden, sollte neuerdings infolge der Unzulänglichkeit der vorhandenen Räume ein Anbau gemacht werden, der in seiner geplanten stallartigen Ausführung einen würdigen Auspruch zu dem alten Empfangsgebäude gebildet haben würde. Herr Maurer- und Zimmermeister H. hatte auf Anweisung der Bahnverwaltung mit dem Bau bereits begonnen und das Balkengerüst aufschlagen lassen, als er am Dienstag plötzlich polizeilichs die Aufforderung erhielt, den Bau sofort einzustellen, da zu demselben der polizeiliche Konsens nicht eingeholt worden sei. Gleichzeitig wurde er unter Strafandrohung aufgefordert, den schon erfolgten Aufbau innerhalb einer bestimmten Frist wieder zu entfernen, da andernfalls dies von Polizei wegen auf seine Kosten geschehen würde. Der Bahnverwaltung wurde von dieser Maßregel behördlicherseits ebenfalls Mittheilung gemacht. Der Baumeister hat die Arbeiten daraufhin sofort eingestellt, das Balkengerüst war jedoch heute Abend noch nicht abgebrochen. Heute weilte ein Betriebsinspektor in unserer Stadt, der mit dem Polizei-Verwalter in dieser Angelegenheit Rücksprache gehalten haben soll. Auf den Ausgang dieses Streites, bei welchem die gesamte Bürgerschaft mit ihren Sympathien auf Seiten der Polizeibehörde steht, darf man gespannt sein.
(Zur Warnung.) Viele Menschen, die bei einem Zivil- oder Strafprozeß Un Glück haben, sind immer gleich geneigt, gegen irgend einen der Zeugen, welcher seiner Meinung nach an seinem Unglück Schuld hat, vorzugehen. Wie wenig gut das thut und wie sehr solch eine Strafanzeige zu überlegen ist, zeigt folgender Fall: Der Wirth Samuel D. aus D. bei Biella in Ostpreußen war wegen Beleidigung zu drei Mark Geldbuße verurtheilt worden, was er der Aussage der Frau Wilhelmine R. zu verdanken hatte. Sofort reichte er bei der Staatsanwaltschaft zu Uyd eine Strafanzeige gegen die R. wegen Meineides ein. Da er die Frau wider besseres Wissen dieses Verbrechens beschuldigt, wurde er wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.
(Prozeß gegen die „Gazeta Torunska“.) Wie wir schon mitgetheilt haben, ist auf Antrag des Kommandeurs des Jägerbataillons Nr. 6 gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Torunska“ Johannes Lipinski von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Beleidigung der Oberjäger und Kompagniechefs jenes Bataillons erhoben worden. In Nr. 300 der „Gazeta Tor.“ vom vorigen Jahre war eine Mittheilung enthalten, wonach den Soldaten polnischer Junge bei dem in Dels garnisonirenden Jägerbataillon verboten sein sollte, unter sich polnisch zu sprechen. Wer dem Verbot zuwiderhandele, müsse 50 Bfg. Strafe in die Stubenkasse entrichten, welche eventuell von der Führung abgezogen werde. Weiter war gesagt, daß in verschiedenen Garnisonen Schlesiens den Soldaten die Ablegung der Beichte in polnischer Sprache nicht gestattet sei. Daran knüpfte die „Gaz. Tor.“ die Bemerkung, daß durch solche Maßregeln bei den polnischen Soldaten nur Unmut gegen alles Deutsche geweckt werden müsse. Es haben nun aus Veranlassung dieser durch viele Zeitungen gegangenen Nachricht umfangreiche militärgerichtliche Vernehmungen darüber stattgefunden, ob jene Behauptungen begründet seien. Die Vernehmungen haben aber die Unrichtigkeit jener Behauptungen ergeben, und deshalb ist der Strafantrag gegen die Redakteure aller der Zeitungen gestellt worden, welche jene Nachricht gebracht haben. Gegen den Redakteur der „Gaz. Tor.“ stand die Verhandlung, wie bereits kurz berichtet, schon für die letzte Strafkammerung am Freitag an, doch mußte zur Vertagung geschritten werden, weil erst eine Nummer der Zeitung mit dem Artikel beschaßt werden soll. Von der Führung eines Wahrheitsbeweises nahm der Angeklagte Abstand.
(Die Beerdigung) der drei bei dem Brande in Leibitzsch am Freitag früh ums Leben gekommenen Personen hat gestern Nachmittag auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden. Das Ehepaar, von dessen Kindern ein in Rußland als Anbinder amirender Sohn und eine Tochter anwesend waren, hat in einem gemeinsamen Grabe seine letzte Ruhestätte gefunden.
(Die ersten Flüßer) haben in diesem Jahre heute am Denmal des Coppernitius die gewohnten Plätze eingenommen. Das alte Bild

entwickelte sich bald. Marcus Henius lieferte die Lebestropfen, Schumann den delikaten Fisch, von dem bekanntlich das Meer salzig sein soll, und die Brotmiederlagen am Rathhaus das Gebäck. Frühlich waren die Leute bald gestimmt und mit sichtbarer Freude zählten sie die vielen wohlverdienten kupfernen Kopfenstücke, die sie in ihre Heimat mitnehmen können.
(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.
(Gefunden) ein Schlips in der Breitenstraße, ein Portemonnaie im Schützenhaus und ein gelber Glacehandschuh im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeibericht. Zurückgelassen ein Päckchen Pfefferkuchen im Geschäftslotale von Roenthal u. Co.
(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,43 Mtr. über Null. Windrichtung N.-O. Abgefahren ist der Schiffer Becker, ein Kahn 3600 Ctr. Melasse von Thorn nach Neufahrwasser. Angeworben sind die Schiffer J. Woszkowski, 1536 und Walenskiowski, 829 Ctr. Mele, beide von Warschau nach Thorn; Strzelecki, 150, Komtenberg 80, Macierzyński 50, und von Szyblowski 40 Rbmr. Steine, sämmtlich von Mieszawa nach Graudenz; Großmann 40, Pook 50, Scheffara 30, Engelhardt 40 und Buttner 30 Rbmr. Steine, sämmtlich von Mieszawa nach Schulzig; Paul 1600, Goergens 1800, Fr. Draszkowski 1600, Res 1600 und Gundlach 1600 Ctr. Roheisen, Schulz 1700 und Kojdinski 1800 Ctr. Stückgut, Liedtke 2060 Ctr. Schwefel, J. Draszkowski 1900 und Wickland 2000 Ctr. Quebrachholz, sämmtlich von Danzig nach Warschau; Ras 1000 und Schwizinski 5000 Ctr. Schnitzel, beide von Warschau nach Danzig; Klimkowski 2700 Ctr. Weizen von Wloclawek nach Bromberg; Sechke 3000 Ctr. Weizen von Wloclawek nach Danzig.
Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier gestern 1,75 Mtr., heute 1,68 Mtr. (gegen 1,95 Mtr. am Sonnabend).

Moder, 3. Mai. (Friedevormusterung. Erledigte Amtsdienststelle.) Die diesjährige Friedevormusterung für Moder findet am Donnerstag den 13. d. Mts. in Thorn auf dem ehemaligen alten Vieh Hof in der Graudenzerstraße statt. Mit dem 1. Juli soll die freigewordene Stelle eines Amtsdienstes für den Amtsbezirk Moder besetzt werden. Die Bewerbungsbedingungen sind aus dem amtlichen Anzeiger zu ersehen.
(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Der erste Fall von Hirschschlag) in diesem Jahre wird aus Berlin gemeldet. Das Opfer ist ein Soldat, der 21 Jahre alte Emil Weber, welcher beim 1. Bataillon des Königin Elisabeth-Regiments gedient. Er war mit seinem Bataillon am Mittwoch zum Exercieren auf das Tempelhofer Feld ausgerückt und nach Beendigung der Uebung auch wieder anscheinend heil in die Kaserne zurückgekehrt. Kurz nach seiner Rückkehr verschied Weber auf seiner Stube in Tochtucht, so daß er in das Lazareth geschafft werden mußte; dort ist er etwa fünf Minuten nach seiner Einlieferung gestorben.
(An der Univeristät Jena) sind mit Beginn des diesjährigen Wintersemesters Frauen als ordentliche Zuhörerinnen an der philosophischen Fakultät zugelassen.
(Der Hofpianist Georg Lieblich), der wegen der bekannten Ohreigen-Affaire zu vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilt wurde, hat sich, wie Berliner Zeitungen melden, der Verbüßung dieser Strafe durch die Flucht entzogen. Er ist, wie verlautet, nach Meran in Oesterreich übergesiedelt.
(Kunstausstellung in Dresden.) Am Sonnabend Vormittag fand in Dresden in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, der Prinzen, der Prinzessinnen, der Mitglieder des diplomatischen Korps, der Staatsminister, der Generalität, der Spitzen der Behörden und zahlreicher Ehrengäste durch den Staatsminister von Meißel die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung im städtischen Ausstellungspalast statt.
(Die allgemeine Gartenbau = Ausstellung in Hamburg) wurde am Sonnabend Mittag feierlich eröffnet. Die Feier wurde eingeleitet durch Gesangsvorträge von etwa 1000 Sängern. Bürgermeister Dr. Münckeburg, als Vorsitzender des Komitees, schilderte die Vorgeschichte und den Zweck der Ausstellung. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, der alle Zeit seinen Ruhm darin gesucht und gefunden habe, dem Vaterlande den Frieden zu erhalten. Als das Hoch verklungen war, erklärte Dr. Versmann die Ausstellung für eröffnet. Völlerschüsse verkündeten weithin den feierlichen Moment. Die Ausstellung ist in allen Theilen vollständig fertig und reich besetzt. Eine große Anzahl von Ehrenpreisen und Medaillen sind gestiftet. Viele fremde Staaten, wie Schweden, Norwegen, Holland, Belgien, die Schweiz, Frankreich, England, Nordamerika, Australien u. a. sind durch Delegirte vertreten.
(Luftmor?) Bei der Station Bellevue-Hamburg fand man in der Nacht eine völlig unbekleidete weibliche Leiche mit zahlreichen Stichwunden im Gesicht und am Unterleib. Der Hals war mit einem Strick zugeschnitten.
(Ein französisches Torpedoboot) ist in tunesischen Gewässern dienstunfähig geworden, und zwar wieder durch Bersten eines Dampfessels, wobei fünf Mann verbrüht wurden, darunter drei schwer.
(Seit Ausbruch der Pest) sind in Bombay 11925 Ertrankungen und 10206 Todesfälle vorgekommen. Die Gesamtsterblichkeit in der Woche betrug 671.
(Tuda Sanzo, der Japaner), der vor einigen Jahren einen Mordanschlag auf das Leben des damaligen Kronprinzen von Rußland während seines Besuchs in Japan machte und der zu einer zwölfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, hat sich im Gefängnis zu Tokio durch Verhungern das Leben genommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. Kaiser Wilhelm ist gestern vormittags 8 Uhr mittels Sonder-

zuges auf der Wildparkstation eingetroffen und von der Kaiserin, den Prinzen Adalbert, August und Oskar begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalte begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais.
Der Kaiser hat wiederum (unter dem 27. April) an die Magistrate der Städte Marinotabellen durch seinen Korrespondenzsekretär verschicken lassen, welche die Flottenverhältnisse des deutschen Reiches von 88 und 96 veranschaulichen; die Tabellen sind mit eigenhändigen Bemerkungen des Kaisers versehen.
Paris, 1. Mai. Antide Boyer, der des „Panamismus“ angeklagte sozialistische Deputirte, theilt mit, daß er vom Untersuchungsrichter die Erlaubniß erhalten habe, sich nach Griechenland zu begeben, um gegen die Türken zu kämpfen. — Frau von Grantcourt, die 25jährige Gattin eines Gutsbesizers, der eine Viertelmillion im Börsenspiele verlor und zuletzt die Miete für eine bescheidene Wohnung im Vororte Neuilly schuldig bleiben mußte, vergiftete sich und ihre zwei Töchter mit Cyankali.
Madrid, 1. Mai. Der oberste Gerichtshof hat fünf in Barcelona verhaftete Anarchisten zum Tode verurtheilt. Dieselben sollen morgen hingerichtet werden.
Athen, 2. Mai. Die Gesandten Italiens und Oesterreichs statteten heute den Ministern Ralli und Skuludes Besuche ab. — 1700 Irreguläre sind in der Nacht unter Kundgebungen mit großer Begeisterung nach Epirus abgegangen. — Einer Depesche aus Bolo an die Direktion der Eisenbahn zufolge hat heute in Thessalien kein Kampf stattgefunden. Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben gestern Abend die Rückreise von Pharsala angetreten. — Nach Neußerungen des Ministers Skuludes hat sich die Lage der griechischen Truppen sowohl in Thessalien wie in Epirus angeblich bedeutend gebessert.
Arta, 2. Mai. Nach zweitägiger Unthätigkeit drangen die griechischen Truppen gestern von neuem in Epirus ein. Das 6. Regiment ging bis Philippiadha vor und besetzte diesen Ort zum dritten Male ohne Kampf. Die Türken stehen in Pentepigadha.
Lamia, 2. Mai. Die ganze griechische Armee steht seit gestern kampfbereit; in Anbetracht eines vorausichtlichen feindlichen Sturmes ist die Stadt Pharsala geräumt worden. Die Einwohner beginnen Domofos zu verlassen; sie werden nach Lamia dirigirt, wo sie unter den Zelten kampiren.
Konstantinopel, 2. Mai. Saad Eddin Pascha ist mit 8000 Mann auserwählter Truppen von Monastir kommend in Janina eingetroffen. Die Forte hofft, durch das Eingreifen frischer Truppen den Feind baldigst aus Epirus herauszudrängen und sodann offensiv vorzugehen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Hartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
3. Mai | 1. Mai

Tendenz d. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-65	216-65
Warschau 8 Tage	216-25	216-10
Oesterreichische Banknoten	170-50	170-60
Preussische Konsols 3%	98-40	98-40
Preussische Konsols 3 1/2%	104-	103-80
Preussische Konsols 4%	104-	103-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	98-	98-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-	103-90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. U.	93-20	93-90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	100-20	100-20
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	100-10	100-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-60	
Türk. 1% Anleihe C	19-80	19-60
Italienische Rente 4%	91-40	90-90
Rumän. Rente v. 1894 4%	87-90	87-75
Diskon. Kommandit-Antheile	198-30	197-10
Harpener Bergw.-Aktien	181-	177-90
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	101-	101-
Wien gelber: Mai	159-50	160-
Juli	159-50	160-
September	160-	156-
lofo in Newport		
107er lofo	117-50	117-75
119er lofo	119-50	119-75
September		121-50
Hafer: Mai	127-25	127-25
Rübbil: Mai	56-20	56-20
Spiritus:		
50er lofo	41-	41-30
70er lofo	45-10	45-20
70er Mai	45-30	45-40
70er September	45-30	45-40
Distont 3 vCt., Lombardainsuk 3 1/2% reb. 4 vCt.		

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, seit 15 Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angehener Professoren und Verztegeprüften Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen infolge des neuen deutschen Marken-Schutzgesetzes ein Etiquettewechsel nebenstehende Abbildung tragen.



Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Nach schwerem Leiden verschied gestern Abend

Herr Albert Köhler.

Als Werkführer hat er der unterzeichneten Firma während nahezu 46 Jahren unter vier Prinzipalen seine Dienste gewidmet.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Thorn den 3. Mai 1897.

Gustav Weese.

Nach langem schweren Leiden entschlief gestern Abend unser Mitarbeiter, der Werkführer

Albert Köhler.

In nahezu 46jähriger Dienstzeit war er den Jüngeren allezeit durch unermüdeten Fleiß ein Beispiel treuester Pflichterfüllung, seinen Untergebenen jederzeit ein gerechter, freundlicher Vorgesetzter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn den 3. Mai 1897.

Das Komtoir- und Fabrikpersonal der Firma Gustav Weese.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Verluste unseres theuren Entschlafenen, des Rentiers **Johann Schulz** sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Im Namen der hinterbliebenen **Otto Arndt, Heilgehilfe.**

Dankfagung.

Für die freundliche Theilnahme Aller, sowie für die reichen Blumenpenden seitens der Herren Lehrer, Schüler und der Gemeinde, und insbesondere den Herren Lehrern und dem gemischten Chor zu Gunsten für den erhabenden Befang am Sarge und Grabe bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, des Lehrers **Ernst Fehlauer** sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank. **Schwarzbruch, Die trauernde Wittwe nebst Kindern.**

Glühkörper und Zylinder

Unser Gasanstalt wird von jetzt ab gegen sofortige Bezahlung verabfolgt, mit Ausnahme bei neuen Gasrichtungen, größeren Veränderungen und bei Behörden.

Rechnungen für die beiden Gegenstände wurden vielfach beanstandet, weil der Verbrauch nach einiger Zeit schwer zu kontrollieren ist. Wir halten deshalb in beiderseitigem Interesse, wenn Glühkörper und Zylinder nicht mehr auf Rechnung gegeben werden, sondern bitten wir alle Gasabnehmer, Glühkörper und Zylinder sofort bei Abbringung, an die Gasanstalts-Verwalter gegen deren Quittung zu begeben.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Johann Lisinski** zu Thorn ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 22. Mai 1897 vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte Thorn - Zimmer 7 - anberaumt. **Wierzbowski, Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts, Abth. 5.**

Wetz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen.

O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestr. Nr. 5.

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 150 000, Ziehung der 11. Klasse am 6. Mai cr., 1/2 Los à Mt. 6, 1/4 Los à Mt. 12 empfiehlt Oskar Drawert, Thorn.

Kaiser Wilhelm - Denkmal.

Gelegentlich der Feier des 100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des hochseligen Kaisers **Wilhelm I.** ist von verschiedenen Seiten angeregt worden, auch in der Stadt Thorn ein Kaiser Wilhelm-Denkmal zu errichten und alle Bürger unserer Stadt, ohne Unterschied der Religion und ihrer sozialen oder politischen Stellung, aufzufordern, zu diesem patriotischen Zwecke ihr Scherlein beizutragen.

Zur Besprechung dieser Angelegenheit und demnächstigen Bildung eines ausführenden Komitès erlaube ich mir alle sich für die Sache interessirenden Mitbürger auf

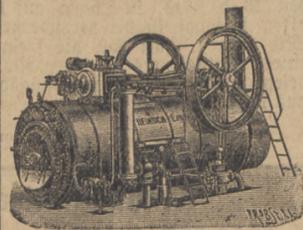
Mittwoch den 5. Mai d. Js., abends 8 1/4 Uhr im kleinen Saale des Rathshofes einzuladen. **Thorn den 1. Mai 1897.**

Dr. Kohli, Oberbürgermeister.

Robey & Co.'s



weltberühmte **Dampfdreschmaschinen**, viele Tausende im Betriebe, weitgehendste Garantie, konstante Zahlungsbedingungen, offerirt billig und hält auf Lager **J. Hildebrand, Dirschau, Landw. Maschinen-Geschäft mit Reparatur-Werkstatt. Offerten mit Katalogen zc. kostenfrei.**



Locomobilen, Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen **Hodam & Ressler, Danzig, Maschinenfabrik. General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim.**

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, 4. Mai cr.,** vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer:

1 **Häckselmaschine**, 1 **Sopha**, 2 **Ausziehtische**, 1 **Spindchen**, 3 **Bettgestelle mit Matratzen**, mehrere **Wandbilder**, zwei **Regulatoruhren**, mehr. **altdeutsche Gläser**, **Seidel und Kannen**, 1 **Küchenspind**, 1 **kleiner Tisch** meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigern. **Nitz, Gerichtsvollzieher.**

Dienstag den 4. Mai cr. zum Wochenmarkt Altstadt Markt.

1000 italienische Goldstücke!!

Empfehle **Futter u. Mehl!** Letzte Gelegenheit in diesem Frühjahr.

Weseler Geldlotterie.

Hauptgewinn 150 000 Mt. Ziehung der 2. Klasse am 6. und 7. Mai. Kauflose hierzu sind noch zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Marquisen-Weinwand u. Dress,

Marquisenfranze, Polsterleinen, wasserdicht präp. Planleinen, **Getreidesäcke,**

Wollsäcke,

empfehle die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstadtischer Markt Nr. 23.**

Wagentuche,

Wagenrips und Wagenplüsch, Wagenteppich u. Cocosteppich, Nathschur u. Wagenborde, reinwollene R.D.C. Pferddecken, leinene farrirte Sommer-Pferdedecken

Wagentuche,

empfehle die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstadtischer Markt Nr. 23.**

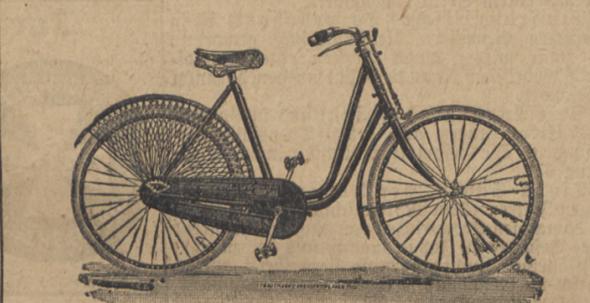
der Württ. Holzwaren-Manufactur Esslingen a. N. **Bayer & Leibfried.**

Die ausgezeichneten **Zugjalousien** Patente im In- und Aus-land. **Rolljalousien**

dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.

Der Vertreter: **Robert Tilk, Schlossermeister, Thorn.**

Schladitz - Fahr - Räder.



Alleiniger Vertreter: **Franz Zährer, Thorn.**

Zu wohlthätigen Zwecken **Sonntag, 9. Mai 1897, abends 7 1/2 Uhr** in der altstädt. evang. Kirche:

Kirchen-Concert

von **Steinwender, Organist,** unter Mitwirkung geschätzter Kräfte. **Eintrittskarten à 50 Pf.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** (Sonntag Nachmittag bei Kaufmann **Szyminski**.)

Kräftiger Mittagstisch

ist zu haben Breitestr. 35, 3 Exp.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger

Einkassierer und Stadtreisender,

der auch der polnischen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Gleichzeitig auch ein Reisender für das Land. **Singer Co., Akt. & Ges.,** (vormals G. Neidlinger), **Thorn, Bäckerstraße 35.**

Tüchtige Schlosser,

auch etwa

10 Eisdreher

mit guten Zeugnisse, welche einsch. Militärdienstzeit mindestens 3 Jahre Geheile gewesen sind, finden sofort Beschäftigung in der

Artilleriewerkstatt Danzig.

Schmiede - Schirmeister, Former u. Kernmacher finden sogleich dauernde und lohnende Beschäftigung bei **J. W. Klawitter, Danzig.**

Älterer Mann

sucht um. bescheid. Ansprüchen Stell. als Aufseher, Portier, Schreiber. Gefl. Offerten unter R. S. an die Exp. d. Btg.

Ein Schneidergeselle

findet tüchtiger Beschäftigung **Gerkenstraße 14 III.**

Ein tüchtiger Schneidergeselle

verlangt **Kleinowski, Thorn III, Thalstraße 21.**

Ein Lehrling

zum baldigen Eintritt sucht **Oswald Gehrke, Culmerstraße 28.**

Ein Rollkutschler

sucht **W. Böttcher, Spedition.**

Ein ordentlicher Laufbursche

verlangt sofort **H. Gerdom, Photograph.**

Junge Damen,

welche die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **M. Orłowska,** atabemisch gebildete Modistin, **Tuchmacherstraße 14, I.**

Ein aufst. Kindermädchen

für die Nachmittage von sof. gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Zeitung.

Aufwärterin

soal. verl. **Eisab. Str. 9, III Tr. n. v.**

Ein ordentliche Aufwartefrau

wird für den ganzen Tag in einem kleineren Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Vorzügliche Grassamenmischung

für trockene Wiesen . . . a Markt 30.—
" nasse " " " 32.—
" feinste Varianten " " 45.—

Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn,

Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. große silberne Medaille, empfiehlt anerkannt vorzügliche, billige **Hintermauerziegel, Verblendziegel,** voll und gelocht in allen Größen, **Teilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Klinker, Formziegel** jeder Art, **glasierte Ziegel** in brauner und grüner Farbe, **Überpannen, holländische Pfannen, Festschuppen, Thurnpfannen** zc. **Spezialität: Lohverbinder,** in Qualität den besten schleisschen gleich Proben und **Brünnungszeugnisse** stehen zur Verfügung.

Das Grundstück Mellienstr. 8

(Ecke Rother Weg und Glacis) bestehend aus Wohnhaus mit 7 völlig renovirten Zimmern und großen Nebenräumen, Stallungen, Wagenremise zc., 4 Morgen Gartenland, (auch getheilt) ist von sofort, 1. Juli oder Oktober unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres durch **Walter Lambeck.**

Borussia.

Montag den 3. Mai 1897: **Geschäftliche Sitzung im Schützenhause.**

Coppernikus - Restaurant

Coppernikustrasse Nr. 20. **Heute**

Eröffnung d. Sommergartens.

Speisen à la carte

zu jeder Tageszeit. **Vorzügliches Königsberger Bier** von der Brauerei **Donarthy** wird ausgethant.

H. Stille.

Marienburg Pferde-Lotterie: Ziehung am 15. Mai cr. Lose à Mt. 1,10.

Königsberger Pferde-Lotterie: Ziehung am 26. Mai cr. Lose à Mt. 1,10.

Weimar-Lotterie: Ziehung am 8. Mai cr. Hauptgewinn: Mt. 50 000; Lose à Mt. 1,10 empfiehlt **Oskar Drawert, Thorn.**

Bäckerstraße 39

ist die I. Etage und II. Etage, bestehend aus je 4 Zimm. u. reichlichen Nebenräumen (Waschküche zc.) von sofort, 1. Juli oder 1. Oktober cr. zu vermieten.

2 elegant möbl. Zimmer zu verm. **Brombergerstraße Nr. 104, part.**

Ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermieten. **Tuchmacherstr. 20.**

1 II. möbl. Zim. in guter Pension vom 15. d. M. s. h. **Schillerstr. 21, I.**

Eine möblirte Sommer-Wohnung zu verm. **Ziegel-Parck.**

Herrschastliche Wohnung,

7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdebestall u. Wagenremise verkehrshalber sofort zu vermieten. **J. Hass, Brombergerstraße 98.**

Breitestraße Nr. 9 ist eine möbl. Wohnung

von 2 Zimm., an einen auch zwei Herren sofort zu vermieten.

Katharinenstraße 7 möblirtes Zimmer

zu vermieten. **Kluge.**

Wohnung

von 2-3 Zimmern und Zubehör auf der Bromberger oder Fischerei-Vorstadt von einem kleinen Beamten sofort gesucht. Off. u. R. B. an die Exp. d. Btg. erb.

Möbl. Zimmer u. Kab. u. Bücherei gelab z. verm. **Bankstr. 4.**

Wohnung, 3 Z., Küche, Zubehör sofort zu verm. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermieten. **Breitestr. 39.**

Zu meinem Hause **Bachstr. 17** ist eine herrschastliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm. **Soppart, Bachstr. 17.**

Herrschastliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermieten. **W. Zielke, Coppernikustr. 22.**

Herrschastliche Wohnungen

mit Garten sofort zu vermieten. **M. Spiller.**

11. Wohnungen zu v. bei **S. Blum, Culmerstr. Nr. 7.**

2 gut möbl. Zim. verkehrsh. v. 1. Juni z. v. Wo, sagt die Exp. d. Btg.

Wohnung,

3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt. Markt 5,** neben dem **Rathshof**, sofort oder per später zu vermieten.

Die Beleidigung gegen das Fräulein **Julie Brieskorn** nehme ich hiermit reuevoll zurück **Frau Müller.**

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung am 1. Mai 1897, 11 Uhr. Am Regierungstische: Kultusminister Dr. Boffe. Die Beratung des Kultusetats Titel „Ministergehalt“ wird fortgesetzt. Abg. Dr. Borisch (Ctr.) tritt für Revision des Gesetzes über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens ein. Dafür spreche schon der formelle Grund, daß dieses Gesetz ohne jede Mitwirkung von Katholiken erlassen sei. Es handle sich ja hier nicht um ein staatliches Hoheitsrecht, sondern um eine Zweckmäßigkeitsfrage. Es wäre genügend, wenn ein kleineres Kollegium von etwa 3-5 Personen die eigentliche Verwaltung zu führen und für besondere Fälle dann nur ein größeres Gremium die Supervision hätte. Herr v. Gynern habe u. a. von einer „Anfassung“ der Bauerngüter durch die Abtei Maria-Laach gesprochen. Man habe aber die Abtei seit 1892 nur einige abgelegene, aber den Besitzern, denen sie lästig waren, selbst angebotene Baulparzellen von zusammen nur etwa über 2 Hektar Bodenfläche angekauft, das sei die „Anfassung“! (Seiterkeit). Gegenüber dem Abg. Dr. Friedberg bemerke er: Wir stehen jetzt auf dem Boden der römisch-katholischen Kirche, das kann uns aber in nichts hindern, ebenso treu unsere Pflichten gegen den Staat zu erfüllen. (Beifall im Centrum). Herr Friedberg habe ein Wort von Perrone über den Protektionszins zitiert. Was werde aber über den Katholizismus auf manchen protestantischen Seiten gesagt? Wenn wir uns lauter solche Dinge vorlesen wollten, dann würden wir uns wohl schließlich gegenseitig die Köpfe einbauen. (Seiterkeit). Spanien solle intolerant sein; was solle man dann aber zu Mecklenburg und zu Braunschweig sagen, wo 3. B. katholische Eltern, die ihre Kinder katholisch taufen lassen wollen, dazu der Genehmigung des evangelischen Pfarrers bedürfen? (Hört! hört!). Hier giebt es einen Verein zur Evangelisierung Spaniens, an dessen Spitze ein vortragender Priester des Kultusministeriums gestanden hat — ich weiß nicht, ob jetzt noch — (Hört! hört!), in dessen Auftrag Pastor Klieber in Spanien wirkt; und dieser kommt so ziemlich jedes Jahr hierher und macht die spanische Regierung schlecht. Nehmen wir einmal an, in Madrid gebe es einen Verein zur Katholisierung Mecklenburgs (Seiterkeit), würde etwa die mecklenburgische Regierung so „tolerant“ sein, den betr. spanischen Geistlichen 20 Jahre hindurch in Mecklenburg katholisch zu machen und sich obendrein von ihm schlecht machen zu lassen? Friedberg habe den Eid der römisch-katholischen Beamten zu verächtlichen gemacht. Halten Sie etwa meinen Eid auf die Verfassung für weniger zuverlässig als den Ihrigen? (Beifall im Centrum). Abg. v. Sanden (natlib.) wendet sich gegen die Polen, welche durch ihre aggressive Agitation wegzeln in Maßuren, die Deutschen zur Abwehr zwingen. Abg. Dr. v. Jadzewski (Pole) bekräftigt, daß die Polen zu den feindseligsten Mächten gegen sie irgendwelche Veranlassung gegeben hätten. Kultusminister Dr. Boffe: Ich empfinde es als eine unerhörte Härte, daß der Herr Vorredner in diesem Stadium der Verhandlung mich nötigt, noch einmal auf die Polenfrage einzugehen, nachdem ich vor vier Tagen mich schon über diesen Gegenstand ausführlich ausgesprochen habe. Der Herr Vorredner beklagt sich darüber, daß ich von einer nationalpolnischen Agitation gesprochen hätte, ohne Beweise für das Vorhandensein einer solchen erbracht zu haben. Ich habe, um die Gegensätze nicht noch mehr zu verschärfen, davon Abstand genommen, große Vorlesungen über diesen Gegenstand zu halten. Aus dem literarischen Material, das mir in Fülle vorliegt, kann ich Ihnen den genügenden Beweis liefern, obwohl Sie wohl mit mir der Meinung sind, daß es im Parlament nichts Langweiligeres giebt, als Vorlesung langer Zeitungs- und sonstiger Druckartikel. Aber einige Stellen will ich doch zum Vortrage bringen. Nach der ersten Staatsberatung dieser Sitzungsperiode stand im „Kurier Poznanski“ zu lesen: „Vom Ministerstuhl ertönte wieder das Vae victis! Dem sekundierten die nationalliberalen und freikonserverativen „Prätorianer“. Eine Anzahl weiterer Kraftstellen aus dieser Zeitung sprachen von der Unterdrückung des Bolentums. Dann ist von der Hoffnung auf die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Vaterlandes die Rede. Das bedeutet doch den polnischen Staat, der nur mit Gewalt und auf dem Wege der Revolution hergestellt werden kann. Das ist doch wohl nationalpolnische Agitation! Ein polnisches Buch habe ich in der Hand, das den Titel führt: „Noch ist Polen nicht verloren!“ und die Schicksale der polnischen Regionäre der napoleonischen Zeit behandelt. Betrachtet man sich die Geschichte aber näher, so überzeugt man sich, daß die gegenwärtigen Zustände gemeint sind. Mit solcher Falschmünzerei verfolgt man den agitatorischen Zweck. In diesem Buche, das massenhaft in der polnischen Bevölkerung Oberflächlich verbreitet wird — das niemals zu Polen gehört hat und kein Bedürfnis hat, dazu zu gehören — heißt es: „Noch ist Polen nicht verloren, so lange wir leben! Was uns fremde Uebermacht genommen, mit dem Schwerte nehmen wir es wieder!“ Ist das vielleicht auch eine erlaubte Agitation. (Zwischenrufe bei den Polen). Neulich hat einer der polnischen Herren von einem „Druck“ gesprochen — sowohl der Druck der gegen das Deutschtum und den deutschen Staat gerichteten nationalpolnischen Agitation erzeugt den Gegendruck einer ganz energischen Abwehr, und wir werden darin nicht erwidern; wir werden fortfahren, Sie gerecht zu behandeln, aber Ihre Agitation werden wir nicht dulden, wir werden auch von den polnischen Elementen Gehorsam gegen die preussischen und deutschen Gesetze zu erzwingen wissen. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen). Abg. Dr. Friedberg (natlib.): Statt ihn mit pathetischen Diatriben zu regalisieren, hätte Dr. Borisch ihn lieber eine ruhige, klare Antwort über die drei Fragen geben sollen: Toleranz, Eidesanfassung und Verhältnis von Staat und Kirche. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Daß

die Nationalliberalen Zustände wie in Braunschweig und Mecklenburg nicht billigen könnten, sei doch ganz selbstverständlich. Redner wendet sich dann gegen den Abg. Dr. Bachem. Die Zeiten, wo die Nationalliberalen im Reichstag am Ruder waren, seien doch die besseren und glücklicheren gewesen. (Lachen.) Und darum hoffen die Nationalliberalen auch wieder dahin zu kommen. (Beifall bei den Nationalliberalen, Zischen im Centrum.) Abg. Dr. Dittrich (Ctr.) legt die katholische Auffassung bezüglich der drei Fragen des Abg. Dr. Friedberg dar. Gegen den Irrthum könne die Wahrheit nie tolerant sein, wohl aber sei gegen die Forderung der Toleranz geboten. Die katholische Auffassung vom Eide und vom Verhältnis zwischen Staat und Kirche widerspreche in keiner Weise der Treue gegen den Staat. Man halte den Katholiken Ansprüche von Päpsten vor, wonach die ganze Menschheit dem Papste unterthan sei. Aber worin denn unterthan? In spiritualibus, nicht in temporalibus! Daß in spiritualibus, d. i. im Sittengesetz und deshalb auch in der Strafgewalt auch die Fürsten dem Papste unterworfen, sei im Mittelalter allgemeine Auffassung gewesen. Das mittelalterliche Staatsrecht habe aber auch bei der Kirche heute keine Geltung mehr. Mit dem Syllabus werde überhaupt ein ungläublicher Mißbrauch getrieben. Auch die Kasuisten des 16. und 17. Jahrhunderts hätten niemals die staatlichen Grundlagen angegriffen, was man heute von der atheistisch-monistischen Theorie kaum werde sagen können. Kommen Sie uns mit Vertrauen entgegen; jeder Katholik wird an der Stelle, wohin Sie ihn stellen, seine Schuldigkeit thun. (Beifall im Centrum.) Abg. Dasbach (Ctr.) theilt u. a. mit, daß er und Herr v. Gynern gemeinsam das Werk von Michaud, wo sich der angelegliche Ausbruch Montalemberts gegen Weillot finden soll, mit der deutschen Uebersetzung von Fridolin Hoffmann verglichen habe. Dabei habe sich jener Auspruch allerdings in dieser Uebersetzung, aber nicht im französischen Original gefunden! Abg. v. Czarlinski (Pole): Wir beweisen unsere Loyalität dadurch, daß wir unsere Beschwerden hier vorbringen. Wir könnten sie ja auch für uns behalten und als Agitationsmittel um so wirksamer verwenden. Die Meinung des Herrn Ministers ist, wir sollten nur Steuern zahlen und den Mund halten. Das erste thun wir, das zweite haben wir nicht nötig. Abg. v. Gynern: Die deutsche Ausgabe von Michaud ist von Michaud selbst veranlaßt und mit einer eigenen Vorrede versehen worden. Abg. Meyer-Riemelsloh (Ctr.) vertritt einen Wunsch des Bischofs von Osnabrück nach einer Franziskaner-Niederlassung in der Diözese, wo das Bedürfnis nach einer solchen Ausübung in der Seelsorge sehr groß sei. Abg. Dr. Bachem (Ctr.) wendet sich gegen verschiedene Angaben v. Gynerns. Derselbe müge betreffs der Paritätfrage das Werk des verstorbenen Kollegen Rudolphi recht genau studieren. (Abg. v. Gynern: In der Hauptsache falsch!) Nun, dann widerlegen Sie doch das Buch! Lassen Sie Ihre Kulturkämperei, dann können wir uns mit Ihnen verständigen! Abg. Dr. Sattler (natlib.): Der Kulturkampf war veranlaßt durch die Herrschaftsgelüste der Hierarchie und durch das Verlangen des Centrums nach Einmischung in die inneren Verhältnisse Italiens. (Widerspruch im Centrum.) Ich erkenne freilich gern an, daß Sie in den letzten Jahren nicht selten die nationale Entwicklung gefördert haben, aber Sie haben doch ein anders geartetes nationales Gefühl als wir, wie Ihre Behandlung der Polen- und der Welfenfrage zeigt. (Anruhe im Centrum.) Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Borisch und Dr. Sattler, sowie dem Abg. v. Jadzewski und dem Kultusminister Dr. Boffe schließt die Debatte.

Das Ministergehalt wird bewilligt. Montag 11 Uhr: Kultusetat. (Schluß 4 1/2 Uhr.)

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 2. Mai. (Verschiedenes.) Ein sehr großer Feuerstein war gestern Abend um 8 Uhr hier zu bemerken. Der Blitz hatte in die beiden erst im vorigen Jahre neu erbauten Scheunen der königlichen Domaine Büchschl. Babau eingeschlagen, welche gänzlich eingestürzt wurden. — Durch einen Blitzschlag wurde ein Knecht des Gutes Drauwoko mit zwei Pferden auf freiem Felde beim Eggen erschlagen. Der Getödtete ist verheirathet und Vater von drei Kindern. — Der Gewerverein der Metall-Arbeiter unternahm heute morgens 4 Uhr unter zahlreicher Theilnahme einen Ausflug nach Lulkau. — Beim hiesigen königlichen Ständesaam sind im vergangenen Monat April 38 Geburten und 16 Sterbefälle beurkundet worden; Geschlechtsverhältnisse sind nicht vorgekommen. — Beim Wegschaffen von Bohlen auf dem Bauunternehmer Bromnachsches Holzplage erlitt der Zimmergeselle Joseph Zwilinski von hier eine derartige Quetschung des rechten Fußes, daß er sich sogleich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — (Krojanke, 2. Mai. (Zu der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der zum Beigeordneten gewählte Rathmann, Kaufmann Holzbüter, in sein Amt eingeführt. Für den erledigten Posten im Magistratskollegium wurde Bäckermeister Jaster gewählt. Die seitens der Stadt für Kranke des städtischen Krankenhauses bewilligten Verpflegungskosten, welche bisher pro Person und Tag im Sommer und Winter 50 Pf. betragen, wurden auf 60 bzw. 55 Pf. erhöht. Im weiteren wurde bekannt gegeben, daß der Gutsbesitzer R. Belz, der i. B. gegen die am 25. November v. J. stattgefundene Stadtverordnetenwahl wegen eines vermeintlichen Formfehlers bei dem Bezirksauschuss Klage einreichte, letztere zurückgezogen hat. Eine längere Besprechung über die Miethsentschädigung für hiesige Lehrer verlief resultatlos, und es wird diese Frage Beratungsgegenstand für die auf nächsten Sonnabend, den 8. d. M., anberaumte Sitzung bilden. — Marienburg, 30. April. (Zur Gründung einer Handwerker-Kreditgenossenschaft) fand heute Vormittag im Kreishause eine Versammlung der Repräsentanten der Gewerke unter Theilnahme

eines Ministerial-Kommissars statt. Einen bezüglichen Vortrag hielt Herr Herzog aus Danzig. Zur Ausarbeitung eines Statuts wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt. — Pr. Stargard, 29. April. (Ein tragisches Geschehnis) ereilte vorgestern den Gutsbesitzer v. Kr. in Abl. Kruschin. v. Kr. war in Geschäften hier gewesen, hatte sich etwas verspätet und war eiligst nach dem Bahnhofe gegangen, um heimzuzureisen. Infolge des eiligen Ganges ist ihm eine Schlagader geplagt. Er bestieg zwar noch den Zug, verblutete sich aber unterwegs und wurde als Leiche nach Hause gebracht. — Gylau, 30. April. (Ein Vergleichsvorschlag des früheren Stadtkammerers Andres) wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten angenommen, in welchem er sich zur Zahlung von 10000 Mark nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. April d. Jz. unter Verzichtleistung auf jegliche Ansprüche an die Stadtgemeinde verpflichtete. — Gding, 30. April. (Auf der hiesigen Schichauschen Werft) herrscht zur Zeit eine recht rege Thätigkeit. Die Erbauung der sechs für die deutsche Marineverwaltung bestellten Torpedoboote ist schon vor einiger Zeit in Angriff genommen worden. Dieselben sollen eine Geschwindigkeit von 28 Knoten in der Stunde haben. Für die chinesische Regierung sind vier Torpedofrezer und für die japanische Regierung sechs Torpedoboote und ein Torpedofrezer bestellt worden. Der Bau der Torpedofrezer für die chinesische Regierung ist bereits in Angriff genommen worden; fünf chinesische Beamte sind zur Beaufsichtigung dieser Bauten hier angewandt. Die Geschwindigkeit soll hier 32 Knoten in der Stunde erreichen. Sämmtliche Torpedoboote werden mit wesentlich stärkeren Maschinen ausgestattet. Die Mannheimer Lagerhausgesellschaft hat für den auf der Döse kürzlich untergegangenen Dampfer „Mannheim VII“ einen neuen Dampfer von gleicher Größe bestellt. — Schneek, 30. April. (Eine evangelische Predigerstelle) soll in diesem Sommer in dem eine Meile von Schneek gelegenen Wiefenthal eingerichtet werden. — Danzig, 1. Mai. (Das hiesige Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin) Nr. 2) begiebt sich am 7. Mai zur Schießübung nach dem Schießplatz bei Thorn, von wo es am 2. Juni hierher zurückkehrt. Die Kapelle begleitet das Regiment. — But i. Poi., 30. April. (Ein schweres Gewitter) überzog gestern But und Umgegend. In Ujczuchyce wurde ein Birth, welcher mit zwei Pferden auf dem Felde beschäftigt war, vom Blitze getroffen und bewußtlos, aber noch lebend, in seine Wohnung gebracht, während die Pferde getödtet wurden. Der Arbeiter Ludwiczak = Kozlowo, welcher ebenfalls mit Feldarbeit beschäftigt war, wurde vom Blitze erschlagen, während ein anderer Arbeiter, der in seiner Nähe arbeitete und ebenfalls getroffen wurde, nach etwa fünf Minuten das Bewußtsein wiedererlangte. In Zagoda schlug der Blitz in den herrschaftlichen Schafstall und tödtete 90 Schafe, während 57 leicht verletzt und 190 unbeschädigt gerettet wurden.

Localnachrichten.

Thorn, 3. Mai 1897. — (Personalien.) Dem Reichspräsidenten und Gutsbesitzer Welke zu Schönsee im Kreise Marienburg ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. — (Zur Ausführung des Lehrers-Besoldungsgesetzes) ist eine weitere Verfügung des preussischen Kultusministers erlassen. In dieser werden die Regierungen aufgefordert, alle Gehaltsregulirungsvorschläge bis zum 15. Mai an den Minister gelangen zu lassen. Die Regierungen werden angewiesen, in ihren Bezirken „Zehnerbezirke“ zusammenzustellen und danach namentlich das Grundgehalt möglichst einheitlich zu ordnen. Die Verfügung nimmt Bezug auf die Beschlässe der Gehaltskonferenz in Magdeburg im Jahre 1891, in der die Gehälter nach folgenden Gesichtspunkten abgemindert wurden: für Landgemeinden, für Orte bis zu 2000 Einwohnern, für Städte bis zu 10000, für Orte mit mehr als 10000 Einwohnern. Besonderes Gewicht soll auf die Entscheidung darüber gelegt werden, ob das Grundgehalt von 900 auf 1000 Mk. zu erhöhen und wie der Kirchendienst zu vergütet ist. Der Minister macht nochmals darauf aufmerksam, daß das Grundgehalt von 900 Mk. nur eine Ausnahme und keine Norm sein solle. Im Anschluß hieran sollen dann Provinzial-Konferenzen nach dem 15. Mai berufen werden, in denen die Vorschläge der Regierungen erörtert werden sollen. Weiter wird mitgetheilt, daß von den Regierungen an alle Magistrate und Landräthe die Verfügung ergangen ist, ihre Vorschläge bis zum 5. Mai an die Regierungen gelangen zu lassen. Die endgiltige Regelung wird hiernach vor dem 1. Oktober wohl nicht in vielen Gemeinden zu erwarten sein. — (Einführung neuer Schulbücher.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Schon früher hatte der Minister der Unterrichts-Angelegenheiten darauf hingewiesen, daß die Auswahl der einzuführenden Schulbücher allein nach dem pädagogischen Werthe derselben, ohne Rücksicht auf finanzielle Vortheile, die Verleger oder Verfasser aus ihrem Gewinne für wohlthätige Zwecke bestimmen, zu treffen ist. Um unzulässigen Agitationen für die Verbreitung von Schulbüchern vorzubeugen, wird der Minister ferner kein Buch für den Unterrichtsgebrauch genehmigen, wenn Verfasser oder Verleger Leitern oder Lehrern von Schulen zu Anträgen auf Einführung des Buches in ihren Schulen durch Gewährung finanzieller Vortheile an Lehrervereine oder an Stiftungen zu Gunsten von Lehrern oder deren Hinterbliebenen Anregung geben. — (Direkter Baumwollenverkehr nach Lodz.) Vom 1. Juli d. Jz. neuen Stils ab wird der vom 27. Januar (8. Februar) gültige Ausnahmetarif für die direkte Beförderung von roher Baumwolle in Wagenladungen zu 10000

Kilogr. von deutschen Stationen nach Lodz auf amerikanische Baumwolle beschränkt. — (Himmelserscheinungen im Mai.) Von allen Monaten des Jahres ist der Mai, der Vollmond, der beliebteste. Er ist der eigentliche Lenkmonat, denn der erste Monat des Frühlings, der April, steigt seiner Unbeständigkeit wegen in keinem guten Rufe. Er bringt uns auch in der Regel noch nicht soviel Wärme, daß man des geheizten Ofens entbehren könnte, während der Mai schon einen dauernden Aufenthalt im Freien gestattet, wo man an dem frischen Grün, das überall knospend hervorsteht, die Blicke laben kann. — Unter Zentralgestirn, dessen wärmender Strahl die Natur mit frischem Leben erfüllt, steigt höher und höher am Himmel empor und weit von Tag zu Tag länger bei uns. Am Mittage des 1. Mai steht die Sonne 53 Grad über unserem Horizont, und noch 7 Grad höher erhebt sie sich am 31. Mai. Sie geht am ersten Tage des Vollmonds gegen 4 1/2 Uhr auf und kurz vor 7 1/2 Uhr unter. Am letzten Mai erfolgt der Sonnenaufgang um 3 1/2, der Sonnenuntergang gegen 8 1/2 Uhr. — Der Mond war am 1. Mai in Konjunktion mit der Sonne, er kehrt uns seine nicht erleuchtete Seite zu, wir haben Neumond. Am 9. Mai ist erstes Viertel, am 16. Vollmond, am 23. letztes Viertel und am 31. wieder Neumond. Theater, Kunst und Wissenschaft. Hauptmann's „Versunkene Glocke“ hat in fünfundsiebzig Aufführungen dem „Deutschen Theater“ zu Berlin eine Einnahme von rund einer Viertel Million Mark gebracht, sodaß die Durchschnittseinnahme mehr als 3300 Mark für den Abend beträgt. Das bedeutet einen der stärksten und andauerndsten Kassenerfolge, die im Berliner Theaterleben erzielt wurden. Ueber Siegfried Wagners komische Oper wird näher berichtet: „Die Dichtung, die von dem Komponisten selbst herrührt, hat den Titel: „Der Bärenhäuter“. Die Handlung spielt zur Zeit des dreißigjährigen Krieges bei Kulmbach, der Stoff ist einem Grimmschen Märchen entnommen. Den ersten Akt vollendete Siegfried Wagner schon im vergangenen Winter in Rom. Sachkundige Musiker, die die Musik kennen zu lehren Gelegenheit hatten, sollen darin übereinstimmen, daß sich in ihr eine frische, melodische Begabung und besondere Fähigkeit für den Ausdruck grotesk-komischer Situationen kundgebe.“ Richard Wagner hat bekanntlich seinem Sohne musikalisches Talent abgeprochen und ihn Ingenieur werden lassen. Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn. Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse von Sonnabend den 1. Mai 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision insancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 162 Mk. bez., inländ. bunt 777 Gr. 160 Mk. bez., transito 750-758 Gr. 124 Mk. bez. Kleesaat per 100 Kilogr. roth 34 Mk. bez., Weizen per 50 Kilogr. Weizen- 3,25-3,50 Mk. bez., Roggen- 3,45-3,60 Mk. bez. Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 8,60 Mk. Gd., Rendement 75° Transithpreis franko Neufahrwasser 6,80-6,85 Mk. bez. Königsberg, 1. Mai. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 30000 Liter. Gekündigt 30000 Liter. Matter. Loko nicht kontingentirt 40,50 Mk. Br., 39,80 Mk. Gd., — Mk. bez., Mai nicht kontingentirt 40,50 Mk. Br., 39,80 Mk. Gd., — Mk. bez. Berlin, 1. Mai. (Städtischer Centralviehho.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4986 Rinder, 8395 Schweine, 1567 Kälber, 11940 Hammel. — Da die letzten Fleischmärkte sehr ungünstig ausgefallen waren, verhielten sich die Käufer durchweg sehr zurückhaltend. Das Rindergeschäft wickelte sich bei reichlichem Angebot ganz gedrückt und schleppend ab. Es bleibt großer Ueberstand. 1. 54-57, 2. 46-51, 3. 38-44, 4. 30-36 Mark für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ebenfalls schleppend und wird nicht ganz geräumt. 1. 44, ausgesuchte Kosten darüber; 2. 41-43, 3. 38-40 Mk. per 100 Pfund mit 20 Broz. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Es wird nicht ausverkauft. 1. 54-58, ausgesuchte Waare darüber; 2. 48-52, 3. 40-45 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Auch am Sammelmarkt war der Geschäftsgang schleppend und bleibt Ueberstand. 1. 46-48, Lämmer bis 50, 2. 40-44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Kirchliche Nachrichten. Dienstag, 4. Mai 1897. Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 6 Uhr Missionsandacht: Pfarrer Hänel. Seidenstoffe jeder Art, Sammt, Plüsch und Melocets liefern an Private in jedem Maße von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung, Crefeld. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

